

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 240

Mittwoch, den 15. Oktober

1913.

Mittwoch, den 15. Oktober 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier

16 **Bogenlampen** (200-, 400- u. 600-Lerzig), **2 Sofas**, **1 Regulator**, **2 Tische**, **4 Stühle**, **1 Wesserspiegel**, **1 Vertiko**, **1 Teppich** und **2 Leuchter** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Eibenstock, den 14. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Mittwoch, den 15. Oktober 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in „Möckels Gasthof“ in Hundshübel

1 Häckselschneidemaschine, **1 Kleiderschrank**, **1 Harmonium**, **1 Piano** und **1 Landauer** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Eibenstock, den 14. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Im kritischen Stadium.

Obwohl die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wieder ausgenommen sind, ist die Lage auf dem Balkan noch immer reichlich gespannt. König Konstantin hat jetzt eine Rede gehalten, die recht wenig zureichend klingt. So hat er in seiner Proklamierung gesagt, daß er der Soldaten noch bedürfe, um das zu sichern, was mit vielen Opfern erworben worden sei. Man werde ihn wohl verstehen, und deshalb müßten die Truppen trotz der großen Sehnsucht, die heimatischen Stätten wiederzusehen, die treuen und die unerschütterlichen Wächter des Königs und des Vaterlandes bleiben.

Diese Worte klangen um so ernster, als am gestrigen Montag die Antwort der griechischen Regierung auf die türkischen Vorschläge in der Vayu- und Nationalitätenfrage erfolgen sollte. Nun, die Antwort ist erfolgt, und wenn sie auch gerade nicht zur vollen Zufriedenheit aller ausgefallen ist, so wirkt sie doch auch gerade nicht beunruhigend. Das Griech-Bureau telegraphiert:

Konstantinopel, 13. Oktober. Die türkischen Friedensdelegierten in Athen haben der Pforte mitgeteilt, daß die griechische Regierung einen Teil der türkischen Friedensvorschläge angenommen hat und über die anderen Punkte neue Vorschläge machen werde.

Griecher lauten schon die Meldungen über bulgarische Antriebe, die Serbien veranlassen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen:

Belgrad, 13. Oktober. Die Nachrichten aus Sofia und den serbisch-bulgarischen Grenzgebieten beweisen, daß die Bulgaren großen Anteil an den arnautischen Überfällen haben. Noch während des serbisch-bulgarischen Krieges sandte Bulgarien an die albanische Regierung in Salonika Waffen für die Bevölkerung. Die Haupttätigkeit für Albanien entfalteten die Bulgaren aber erst, als die Führer in Wien waren um für das autonome Makedonien Stimmung zu machen. Alle Unterkomitees hielten geheime Versammlungen ab, in denen man beriet, wie die Bewegung gegen Serbien eingeleitet werden sollte. Die bulgarischen Komitees warben Freiwillige und kauften Waffen und Munition, um sie über die Grenze zu schaffen.

Belgrad, 13. Oktober. Die bulgarischen Bandenüberfälle im serbischen Gebiet hören nicht auf. Jüngst sind vier Banden in das Gebiet von Radowitschitz eingezogen, wurden aber von den Serben verjagt.

Belgrad, 13. Oktober. In dem Kampfe, den die Serben auf dem Wege von Resan nach Dohitza mit den Albanern zu bestehen hatten, fiel ihnen ein Kanone der albanischen Gebirgsartillerie in die Hände, die wahrscheinlich bulgarischen Ursprungs ist. Sie trägt nämlich dieselbe Fabrikmarke wie die bulgarischen Geschütze, die man bei Kumanowo fand, und wie die, welche die Serben bei Karlövy vernichteten.

Wien, 13. Oktober. Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird auf Vorschlag des Kriegsministers eine militärische Grenze gegen Bulgarien nach dem Muster der ehemals kroatischen Militärgrenze errichtet werden. Es werden eigene Grenzposten gebildet werden. Auch gegen Albanien wird eine

Militärgrenze errichtet. Beide Linien werden durch einen Gürtel von Forts befestigt werden.

Wien, 13. Oktober. Die „Abenische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, daß die serbische Regierung über Monastir den Belagerungszustand verhängt hat.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Reise des Kaisers Wilhelm. Der Kaiser hat am Montagabend 6 Uhr 50 Minuten von Wildparkstation aus im Sonderzuge die Reise nach Trier angetreten.

— Entscheidung eines deutschen Kriegsschiffes nach Mexiko. Wie ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ meldet, steht mit Rücksicht auf die Lage in Mexiko die Entscheidung eines deutschen Kriegsschiffes nach Mexiko bevor.

— Die bayerische Königsfrage. Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht eine Erklärung zu dem von der Presse besprochenen Gerüchten in der Königsfrage, daß sie zugleich im Wortlaut bekannt gibt. In dieser Erklärung bekennt sich die bayerische Regierung zu der Notwendigkeit einer Verfassungsänderung zum Zwecke der Lösung der Königsfrage.

— Niedriger hängen! Wir lesen in der „Täglichen Rundschau“: Anlässlich eines Antrages der Kriegskameradschaft im pfälzischen Kaiserslautern bei der Stadtverwaltung auf Gewährung einer finanziellen Beihilfe zu einer Jahrhundertfeier, kam es in der Stadtratssitzung, die eine sozialdemokratische Mehrheit hat, zu einem skandalösen Auftritt. Da der Ausschuss die Ablehnung befürwortet hatte, weil derartige Feiern weniger Volksfeiern als zur Verherrlichung der Fürsten bestimmt seien, verjagte Oberbürgermeister Dr. Kufner die Sache zu retten, indem er darauf hinwies, daß gerade die Pfälzer Ursache hätten, die Jahrhundertfeier der Ereignisse zu begehen. Die sie wieder an Deutschland brachten. Hier machte der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Klement den Zwischenruf: „Ob wir bei Deutschland besser gefahren sind als bei Frankreich, das ist die Frage!“ Die Herren Genossen trieben den Hohn sogar so weit, daß sie ironisch den „Vermittlungsvorschlag“ machten, um eine wirkliche Volksfeier zu gewährleisten, möge man ihnen die Auswahl des Festredners überlassen. Mit dreizehn sozialdemokratischen gegen zwölf bürgerliche Stimmen wurde schließlich die Beteiligung der Stadtverwaltung Kaiserslautern an der patriotischen Jahrhundertfeier abgelehnt. — (Wagen sich nun noch die Genossen von dem Vorwurf, vaterlandslose Gesellen zu sein, zu reinigen?)

Deutsche Kolonien.

— Anruhen in Deutsch-Kamerun. Nach einer beim Gouvernment von Kamerun eingetragenen und dröhnlich nach Berlin weitergegebenen Meldung des Postenführers von Sembe, des Gummispelzdrers Treichel, sind im Sembebezirk Ende August Unruhen ausgebrochen. Sembe liegt in der östlichen Ecke desjenigen Gebietes, welches durch das deutsch-französische Abkommen vom November 1911 dem Schutzgebiet Kamerun im Süden zugewachsen ist. Es liegt hundert Kilome-

NACHRUUF!

Am 8. d. Mts. verstarb nach nur kurzer Krankheit Herr **Ernst Emil Mählig** hier.

Länger als 30 Jahre hat derselbe zunächst als Kirchner, später auch als Kirchrechnungs- und Kirchenbuchführer im Dienste unserer Kirchgemeinde gestanden und in Treue die ihm übertragenen Ämter verwaltet. Ein herzliches „Gute Nacht“ sei ihm hiermit in die Ewigkeit nachgerufen. Sein Gedächtnis wird in Ehren gehalten werden.

Gott der Herr aber sei ihm gnädig und lasse ihm das ewige Licht leuchten! Eibenstock, den 12. Oktober 1913.

Der Kirchenvorstand.

F. W. Starke, Pfarrer.

ter westlich des französisch gebliebenen Landes, in der Luftlinie gemessen. Die Dörfer in der Umgebung des Postens verhalten sich, nach Meldung des Postenführers, ruhig. Jedoch wurden in Les Kapides am Sembe und in Symbot am Rajembe die Falkvögel der Konfessions-Gesellschaft Ngoko-Sanga Anfang September geplündert und niedergebrannt. Die Verluste an Waren sollen erheblich sein. Eine Abteilung der französischen Grenzkommission unter Führung des Oberleutnants Karcher wurde auf dem Marsche nach Ngoula am 19. September fünf Stunden von Sembe entfernt angegriffen. Zwei Farbige wurden getötet, einer verwundet. Zwei Lasten gingen verloren. Oberleutnant Karcher konnte jedoch mit fünfzig Trägern von Sembe und 15 Mann Begleitkommando nach Ngoula weitermarschieren. Für den Posten Sembe besteht keine Gefahr, er verfügt über 29 Gewehre und ist zur Verteidigung eingerichtet. Der Bezirksleiter von Zafadama, Herr von Heim, war, nach Meldung des Postens Sembe, mit einem Büchsenmacher, Maschinengewehren und fünfzig Polizeisoldaten bereits auf dem Wege von Zafadama nach Sembe und muß inzwischen seit längerer Zeit dort eingetroffen sein, desgleichen Assistent Heim, der mit 14 Soldaten unterwegs war, und weiteren 15 Soldaten, die folgen sollten. Der westlich an Sembe stoßende Bezirk Eta verhält sich ruhig. Die Unruhen beschränkten sich offenbar auf ein Gebiet von wenigen Quadratmeilen, in welchem die Autorität des Europäers sich noch nicht genügend durchgesetzt hat.

Oesterreich-Ungarn.

— Zum Ausgleich in Böhmen. Der österreichische Ministerpräsident hat die Vorstände der tschechischen und deutschen Parteien Böhmens, sowie der beiden Gruppen des Großgrundbesitzes für den 15. und 16. Oktober zu Vorbereitungen über die Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen eingeladen, da die Regierung beabsichtigt, in der nächsten Zeit die Verhandlungen zur Regelung der wichtigsten, in nationalpolitischer Beziehung schwebenden Fragen einzuleiten und einem gedeihlichen Abschluß zuzuführen.

— Zur österreichisch-ungarischen Wehrreform. „Pester Lloyd“ meldet: Ueber die ziffermäßige Höhe des neuen Rekrutenkontingents und die Verteilung der finanziellen Lasten der neuen Wehrreform auf einen längeren Zeitraum ist zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung Vereinbarung erzielt worden. Ministerpräsident Graf Tisza hat am Montag in einer Audienz dem Monarchen über die betreffenden Beschlüsse des ungarischen Ministerrates berichtet.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Oktober. Unsere gestern ausgesprochene Hoffnung, daß das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ sich einen günstigeren Tag als den letzten verregneten Sonntag aussuchen und uns doch noch einen Besuch abstatten würde, soll wohl schneller in Erfüllung gehen, als man erwarten konnte. Wie uns heute Morgen auf telephonischer Anfrage beim Obererzgebirgischen Verein für Luftschiffahrt in Schwarzenberg mitgeteilt wurde, wird der Zeppelin-Ballon „Sachsen“ am morgigen Mittwoch früh um 7 Uhr in Leipzig erneut zu einem Fluge nach dem oberen Erzgebirge aufsteigen. Man gedenkt programmge-